

SUSANNE PAVLOVIC

DAS SPIELMANNSLIED



DER ERSTE ABRANTES ROMAN

Rauch?

Ich lehne mich auf meinem Hocker nach vorne und gucke mal ums Eck.

»Himmel, Arsch und Zwirn!«

Wer da so unfein flucht, ist eine dralle blonde Magd mit einem dicken Zopf, den sie ärgerlich über die Schulter nach hinten schleudert. Mit großen Schritten eilt sie zum Herd, wo dicker, schwarzer Rauch aus einem Topf quillt. In ihrer Eile wickelt sie sich lediglich ihre Schürze um die Hände und reißt dann den Topf von der Feuerstelle, doch ihre Schutzmaßnahmen reichen nicht aus. Mit einem Schmerzlaut lässt sie den Topf los. Der kommt schief auf der gemauerten Kochstelle zu stehen, kippt und stürzt um.

Eine dünne, schwärzlich verfärbte Soße, in der undefinierbare Klumpen treiben, ergießt sich über den Herd und den sauber gefegten Steinboden. Die Magd springt rückwärts und gibt ein paar weitere blumige Flüche von sich.

Ich lasse meine Mahlzeit liegen, bin mit ein paar Schritten am Herd und rette den Topf vor dem Absturz.

»Heiß!«

Ich schüttele meine Finger, während die Magd über ihre Handfläche pustet.

»Vorsicht«, sagt sie finster. »Heiß.«

»Ja. Danke für die rechtzeitige Warnung.«

Düster starrt sie hinunter auf die schwarz verkohlten Reste einer wie auch immer

gearteten Mahlzeit. Der scharfe Geruch von Verbranntem liegt in der Luft. Langsam verzieht sich der Rauch.

»Alle Götter«, sagt sie. »Das wird richtig Ärger geben.«

»Es war ein Versehen«, versuche ich zu trösten. »Das kann vorkommen, oder nicht?«

»Ja, aber bei mir kommt es einfach zu oft vor. Ich bin ein Tollpatsch und habe zwei linke Hände. Und zwei linke Füße, wie Waldo immer wieder gerne betont.«

»Der Küchenmeister?«

Sie nickt düster.

»Ich hasse es«, erklärt sie entschieden.
»Ich hasse mein Leben.«

»Götter!«, faucht Krona. Sie steht vor

mir, und die Kraft ihrer Wut lässt mich schauern. »Wie ich mein ganzes beschissenes Leben hasse!«

»Das tun wir alle gelegentlich«, sage ich. »Aber vielleicht tröstet Euch der Gedanke, dass Ihr mich soeben darauf gebracht habt, welche Geschichte ich heute Abend erzählen werde. Wenn man mich lässt, soll das heißen.«

»Ihr seid der Spielmann«, sagt sie erstaunt und sieht mich zum ersten Mal richtig an.

»Ja. Mein Name ist Wolfram von Kürenberg.«

»Ich bin Katlina.« Sie hält mir die Hand hin. »Katlina von nirgendwo, und Ihr braucht mich nicht mit Ihr und Euch anzusprechen.

Ich bin nur eine einfache Küchenmagd.«

Ich nehme ihre Hand, vorsichtig in Hinblick auf mögliche Verbrennungen, und hauche einen angedeuteten Kuss darüber.

»Adel ist eine Angelegenheit des Geistes, nicht eine der Geburt«, sage ich.

Sie lacht, und ich fühle mich ein bisschen wärmer. Sie ist ein hübsches, junges Mädchen mit dichten blonden Haaren und süßen, spitzbübischen Rundungen, und ich bin zwar nicht mehr jung, aber auch noch nicht tot, und sehr empfänglich für ihr frisches Lächeln.

Ich deute hinunter auf die schwarzen Suppenreste. »Was meinst du? Wollen wir die Spuren beseitigen?«